Nr. 633

Der wundertätige Gipspatron

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 8 Herren

von Ulla Kling

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Landwirtschaft der Schmalzingers braucht dringend eine Geldspritze zur Modernisierung der Maschinen. Deshalb soll der Schutzpatron des Bauernhauses an das Ehepaar Knollkopf aus der Stadt verkauft werden. Da der bestellte Gutachter zur Feststellung des Wertes der Figur nicht rechtzeitig eintrifft, verkleidet sich Sohn Peter als Professor und erläutert dem städtischen Ehepaar den Wert der Gipsfigur.

Der Kauf ist bereits perfekt, da platzt die Oma in die Situation und entlarvt den falschen Gutachter! Das Chaos ist vollkommen! Rettung soll die Heirat Christls mit dem Großbauernsohn Sepp bringen. Doch Sepp will eigentlich keine Frau, die ihn ehrlich liebt, sondern ein „Schneckerl" für sein neues Motorrad. Dieser Kuhhandel geht Christl gegen die Natur, doch sie denkt an das viele Geld von Sepp, das ihrer Familie aus der angespannten finanziellen Notlage helfen kann. Sympathischer ist ihr da schon der Antiquitäten-Gutachter.

Die Schmalzingers befinden sich in einer ausweglosen Lage, denn nach der Aufdeckung des Schwindels sind nicht nur die Käufer entschwunden, sondern auch der Schutzpatron. Die schlaue Oma und der Herr Pfarrer spielen hervorragend zusammen, wenn es um den Schutz des Heiligen geht. Kaum fehlt der Hauspatron, schlägt der Blitz in den Stadel und den Stall ein. Schnellstens holt die Oma den Bauernheiligen aus dem Pfarrhof an seinen angestammten Platz.

Hilfe bringt der Versicherungsagent: laut Versicherungsvertrag bekommen die Schmalzinger 40.000 Euro ausbezahlt. Auch in diesem Fall hat die Oma ihre Hände im Spiel. Die Zukunft der Familie Schmalzinger sieht gleich wolkenloser aus. Hat doch auch Christl in dem Antiquitäten-Gutachter ihren Schatz gefunden!

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Schmalzinger Leo	Bauer, mittleres Alter (ca. 160 Einsätze)
Schmalzinger Wally	seine Frau, mittleres Alter (ca. 102 Einsätze)
Christl	beider Tochter, liebes Mädchen (ca. 112 Einsätze)
Peter	beider Sohn, frischer Bursche (ca. 78 Einsätze)
Schmalzinger Oma	resolut und raffiniert (ca. 147 Einsätze)
Scherbler Sepp	Freund von Christl, gibt sich lässig, großsprecherisch (ca. 65 Einsätze)
Knollkopf Willibald	Städter (ca. 9 Einsätze)
Knollkopf Gundula	Städterin (ca. 9 Einsätze)
Schladerl Karl	sympathischer, junger Mann (ca. 44 Einsätze)
Dorfpfarrer	beliebiges Alter (ca. 10 Einsätze)
Versicherungsagent	mittleres Alter (ca. 20 Einsätze)
Wiggerl	Bub aus dem Dorf (ca. 6 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Bauernstube.

Dekoration:
Stube bei Schmalzinger, gemütliche Ecke mit Heiligenfigur, Sofa

Abgänge:
Mitte: nach draußen
Links: Küche
Rechts: Übrige Räume

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Oma, Leo, Wally

Oma: *(sitzt in einer Ecke und hält krampfhaft eine mit einem Tuch umwickelte Figur fest. Leo und Wally reden auf sie ein)* Na, hab i g'sagt, und dabei bleibt's!

Leo: Oma, jetzt sei doch in Gott's Namen net gar so halsstarrig!

Oma: Lass den Herrgott aus dem Spiel, sag i dir, du versündigst di!

Wally: Oma, schau, des is doch bloß a Figur, und netmal a b'sonders schöne.

Leo: Genau, schaug ihn doch mal genau an, wia deppat der dreischaut!

Oma: *(sehr erregt)* Des Gottesgericht werd über euch reibrechen! Wia red's denn ihr von unserm persönlichen Schutzpatron? Seit i denken ko, hat der do die Hand über unsern Hof g'halten und hat uns vor jedem Unheil bewahrt, und do traust di du sagen, der schaut deppat? Ja, schamst di denn du net?

Wally: *(bruhigend, setzt sich zu ihr)* Oma, sei halt einsichtig. Schau, wenn auf unserm Hof immer a Segen g'legen is, dann g'wiss net wegen der Figur do, sondern weil unser Herrgott des so g'wollt hat.

Leo: Genau! Und jetzt geht's uns halt im Moment grad net so guat…

Oma: *(unterbricht)* Nur weil du unsern Patron verkaufen willst!

Leo: Schmarren! Weil mir mit unsere veralteten Maschinen nimmer Schritt halten können! Oma, unsere Haupteinnahmen kommen mal von der Milchwirtschaft, und dass sie des aa no rentiert für uns, brauch mer als erstes mal no Milchküah und vor allem a Melkmaschin, geht's wia's will, sonst können mir nimmer Schritt halten! Des is heut in der Landwirtschaft nimmer wia vor 50 Jahr, Oma, sieh's halt mal ei!

Oma: Du kannst mir verzählen was willst, der Patron bleibt do! I spür's, wenn der nimmer im Haus is, bricht Unheil über uns rei!

Leo: Geh, was du scho alls „g'spürt" host! Des is ja scho bald Götzenanbetung, was du do machst. *(setzt sich auch zu ihr)* Jetzt hör mal nomal guat zu, Oma, du kennst doch des Ehepaar Knollkopf, de letzts Jahr scho do waren?

Oma: Der alte Schraubendampfer, der auftackelte?

Wally: *(strafend)* Oma!

Leo: Die Frau Knollkopf will auf jeden Fall die Figur kaufen und de dat uns so viel Geld dafür zahlen, dass mir aus dem Schneider san.

Oma: *(entsetzt)* Zu der soll unser Patron? Na, na, na – und nomal na! *(presst ihn fest an sich)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wally: Gib's auf, Leo, es hat koan Sinn, wir müssen an andern Weg finden. *(leise)* Der is halt eines Tages weg, und basta.

Oma: Nix basta, hab di scho g'hört! Und dass glei woaßt, den nimm i ab heut jeden Tag mit ins Bett.

Leo: Des derfst dem armen Heiligen wirkli net antun! Überhaupts, koa Mensch hat uns bis jetzt sagen könna, was für ein seltsamer Heiliger des eigentli is? Netmal der Pfarrer kennt ihn, vielleicht hat's den überhaupts nia geben?

Oma: Des is vollkommen wurscht, wia der hoaßt, des is unser Patron, und jetzt is ausg'red! Koa Wort will i mir hören! *(will mit der Figur ab, Leo hält sie zurück)*

Leo: Halt do, der kommt wieder in sei Ecken nei, und do bleibt er!

Oma: Aber do bleibt er a wirkli!

Wally: Oma, wie's mit dem Hof weitergehn soll, des musst scho uns entscheiden lassen. Mir versuchen alles, dass mir die Figur b'halten können – aber wenn's wirklich gar net andersgeht…

Oma: Dann geh i aa.

Leo: Is scho guat, Oma. Auf alle Fäll sag i dir glei jetzt, heut kommt des Ehepaar Knollkopf und a Gutachter kommt aa, der schaut sich die Figur dann an.

Oma: Unser Heiliger braucht net von so am Depp, der womöglich net mal in a Kirchen geht, begutachtet werden!

Wally: Oma, der soll den Wert der Figur schätzen, de kann 2.000 Euro, aber 20.000 Euro wert sei, verstehst des?

Oma: I versteh nur, dass abwärts geht mit uns – wenn er do nimmer bei uns is, dann is ganz aus. Wird's sehen, i hab recht. *(ab rechts)*

Wally: Mir hätten gar net mit ihr reden sollen.

Leo: Müss mer doch, d' Oma hat ihn doch damals mit in die Eh' brocht. I tua's ja aa net gern – aber de Knollkopfs san mei oanzige Hoffnung.

Wally: Meine scho aa. Woaßt doch, wia narrisch sie auf die Figur war, und Geld ham's mehr, wia's brauchen können.

Leo: Bloß des mit dem Gutachter passt mir net recht. Wenn der am Ende sagt, sie is nix wert, was dann?

Wally: Des kann i mir net denken. *(geht zu der Figur, zieht das Tuch herunter, besieht ihn genau, klopft ihn)* Mei, mir verstehen halt gar nix davon – alt schaut er scho aus.

Leo: *(sieht ihn auch genau an)* Also wenn mi fragst, für mein G'schmack zu alt. I dat so ein verhautes Trum net in mei Wohnzimmer stellen.

Wally: Bei uns steht er ja aa herin?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Leo: Des is was ganz anders, mir ham eine Beziehung dazu, der g'hört do rei zu uns.

Wally: Siehst, jetzt hast des Gleiche g'sagt wie die Oma.

Leo: Es is zum narrisch werden, freili hab i mi aa scho g'wöhnt an ihn, des is ja des, was mi so ärgert! *(sieht die Figur schief von der Seite an)* Du, Wally – moanst net aa, dass der heut anders dreischaut wia sonst?

Wally: *(sieht ihn auch an)* Geh – des bildest dir ein.

Leo: Na – wia wenn er a bisserl grinsen dat?

Wally: Spinnst jetzt, ha? Wia soll denn der grinsen? *(sieht ihn auch schief und misstrauisch an)* Der schaut allwei so sparsam drei. - Obwohl – ma könnt fast moana, der lacht uns aus.

Leo: Des sag i ja! *(entschlossen)* Jetzt roacht's mir, jetzt drahn mir scho durch! *(wirft wieder das Tuch über ihn)* So, jetzt kann er schaun, wia er mag!

Wally: *(geht zu ihm, legt den Kopf auf seine Schulter)* Leo, i hab Angst.

Leo: *(tätschelt sie lieb)* Aber warum denn Wally?

Wally: Irgendwia geht's mir scho grad wia der Oma – wenn er do nimmer do is, dann kommt das Unglück erst recht.

Leo: Jetzt hörst aber auf, du bist doch koa alts Weib wia die Oma! Des is a Figur, und sonst gar nix! - Mei, des wär halt alles mit oarn Schlag anders, wenn die Christl den Sepp heiraten dat, dann wär ausg'sorgt.

Wally: I woaß net, was i von dem Sepp halten soll. Und i woaß aa net, ob des richtig is, dass mir dem Madl den Sepp allwei so eireden!

Leo: Mei, Frau – was is richtig, was is falsch? Des woaß ma meistens erst hinterher.

Wally: Wenn's z' spät is.

Leo: Geh, jetzt lass den Kopf net hänga. *(übertrieben munter)* Wirst sehen, der Knollkopf zahlt uns heut für unsern Patron 50.000 Euro und in a paar Wochen steht unser Stall voller Milchküah und einer funkelnigelnagelneuen Melkmaschin! Is des nix?

Wally: Schö wär's.

2. Szene

Wally, Leo, Christl, Peter

Christl: *(mit Peter von Mitte, nimmt im Hereingehen Kopftuch ab)* Jesses, Mama, host scho zum Fenster nausg'schaut, wia schwarz dass vom Wald hinten raufkommt?

Leo: *(sieht hinaus)* Pfeilgrad! Bist fertig worden, Peter?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Peter: Alls is herin, jetzt kann des Wetterl scho kommen.

Wally: *(sieht auch hinaus)* Herrschaft nei, des werd ja zappenduster! Grad heut, wo de Knollkopfs kommen wegen unserm Patron.

Peter: Ja freili, denn wollt's ja verkaufen.

Leo: Wollen net, müssen.

Christl: *(zieht das Tuch herunter)* Warum deckst ihn denn zua? Er soll sich ruhig no a bisserl umschauen in unserer Stuben, wenn er heut scho den letzten Tag do is bei uns. - Eigentli is des scho komisch…

Wally: Was is komisch?

Christl: Wenn des Eck do leer is.

Leo: Jetzt fang bloß du net aa no an damit, langt scho die Oma!

Wally: Do stell i a große Vasen mit trocknete Blumen hin, dann is des Eck glei nimmer leer.

Peter: Tuat's, was wollt's, i geh auf alle Fäll naus in Stall zum Melken, i will heut a bisserl früher fertig werden. *(ab Mitte)*

Leo: I hilf ihm, dann geht's schneller. *(leise zu Wally)* Red halt nomal mit ihr – woaßt scho. *(ab Mitte)*

Wally: *(räumt etwas auf)* Christi, wann kommt denn der Sepp wieder?

Christl: I woaß net, vielleicht schaut er heut no rei. Liaber wär's mir, er käm net.

Wally: Geh, so derfst net reden, wo er doch…

Christl: *(unterbricht)* I woaß scho, Mama, wo er doch so an Haufen Geld hat.

Wally: Des wollt i net sagen. Mir wollen nur, dass du glücklich wirst.

Christl: Mama, ganz ehrlich: kannst du dir vorstellen, dass ma mit dem Sepp glücklich werd?

Wally: *(zögert)* Warum net? Er schaut guat aus – mag di, verwöhnt di, was willst eigentlich mehr?

Christl: Früher hab i ihn so gern mögen, i wollt wirklich immer bei ihm bleiben. Aber jetzt is er ganz anders worden – und die Sprüch die er hat…

Wally: Des is so a verruckte Zeit, de hat jeder Bursch mal, des vergeht wieder.

Christl: Arbeiten duat er jaaa nix, der vagabundiert doch bloß in der Weltg'schicht rum und haut des Geld von seim Vater auf an Kopf!

Wally: Mei, Madl, der hat des net nötig, dass er sich so plagt wia mir.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Christl: Eben, dem werd doch alls in Schoß g'legt. Wia soll denn der mal an Hof führen, wenn er jetzt scho so stinkfaul is?

Wally: Wenn er mal selber die Verantwortung für alles hat, dann lernt er's scho, glaub mir des!

Christl: Mama, du glaubst doch des alles selber net, was do sagst? Willst denn wirklich, dass i den Sepp heirat?

Wally: Mei, Madl, was soll i do sagen? Des bleibt immer no dei Entscheidung.

Christl: I dat sagen, Mama, des wart mer einfach mal ab. Vielleicht hab i ihn wirklich no mal so gern, dass i ohne ihn net sei kann – und vielleicht kriegen mir aa für unsern Patron do so viel Geld, dass i mir nimmer überlegen brauch, ob i den Sepp gern hab oder net.

Wally: *(seufzt tief)* Oh mei…

(Von draußen Geräusche eines Motorrades, Christl sieht hinaus)

Christl: Jessas, des hat no g'fehlt! Jetzt hat er sich doch tatsächlich a Motorradl aa no kauft – des passt no!

Wally: Doch am End net der Sepp?

Christl: Wer sonst?

3. Szene

Christl, Wally, Sepp

Sepp: *(in Motorradkleidung von Mitte, sehr lässig)* Servus beinand! Gell Schneckerl, jetzt haut's di vom Hocker? Des hättest net denkt, ha? Des is eine Überraschung, gell? *(legt den Arm um ihre Hüfte)* Bist net a bisserl stolz auf deinen Django?

Christl: *(entwindet sich)* Du spinnst doch wirkli, zuwas brauchst denn du des Motorrad? Dass no mehr in der Weltg'schicht rumkurven kannst?

Sepp: Logisch, Schneckerl! Do schaug dir die Maschin mal an, brutal, gell? I sag dir, des is des absolut heißeste, was unterm Hintern haben kannst, de macht mit Leichtigkeit ihre 220 Sachen! Mach mer a Spritztour, Schneckerl?

Christl: G'wiss net, du kannst di derrenna, mit wem willst! I will no länger leben!

Sepp: Aber Schneckerl, du enttäuscht mich zutiefst. Jetzt hab i doch pfeilgrad g'moant, wunder was für eine Freud i dir mach.

Christl: Du hast genau g'wusst, dass du mir damit koa Freud machst, do hättest mir scho vorher a Wörtl sagen können!

Sepp: Bin i o'brennt, ha?

Wally: Was hast denn für des Motorrad zahlt, Sepp? De is g'wiss gebraucht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sepp: *(lacht schallend)* Jessas, de is jetzt tierisch! I, der Scherbler Sepp, werd mir a gebrauchte Maschin kaufa, host sowas scho mal g'hört? Lppische 22.000 Euro hab i für den Ofen zahlt, ab Fabrik versteht sich!

Wally: *(leise)* 22.000 Euro zahlt der für a Motorrad, und uns wär mit fünf g'holfen.

Christl: Des Geld hat dir g'wiss dei Vater g'liehen?

Sepp: Was hoaßt do g'liehen, g'schenkt natürlich, versteht sich. *(schlägt Christl aufs Hinterteil)* So, Schneckerl, und jetzt machst deim Django eine gute Tassen Kaffee, oder willst mir heut gar nix anbieten?

Christl: Ja, i mach dir a Tassen.

Wally: Und i geh naus zum Vater in Stall und hilf melken.

Sepp: *(lacht)* Sagt's bloß, allwei no „per Hand"?

Wally: *(scharf)* Ja, allwei no mit der Hand!

Sepp: Geh, ihr lebt's ja hinterm Mond, ja wo gibt's denn sowas, wia find i denn des? Des is ja direkt tierisch – mit der Hand! *(lacht wieder laut)*

Wally: Es freut mi, Sepp, dass du so ein fröhlicher Mensch bist und über sowas Unbedeutendes so lachen kannst. Amüsier di guat! *(rasch ab Mitte)*

Christl: Du woaßt genau, Sepp, dass mir netmal des Geld übrig hab'n, dass mir uns a Melkmaschin kaufen, und do gibst du so an mit deiner Maschin und schmeißt mit solchene Summen um di!

Sepp: Mei, wer hat, der hat! Und was kann schließlich i dafür, dass ihr zu nix kemma seid? - Geh, Schneckerl, jetzt schau net gar so dramatisch, war net so g'moant.

Christl: Woaßt, Sepp, du redest soviel Schmarren den ganzen Tag, do kommt's auf des a nimmer an.

Sepp: Jetzt wenn i net so ein durch und durch guatmütiger Mensch wär, dann wär i jetzt stinksauer. *(zieht sie auf seinen Schoss)* Jetzt gibst mir mal a Bussl, was san denn des für neumodische Sitten, dass ma nicht mal sei Begrüßungsbussl kniagt? Solche Nachlässigkeiten lass mer erst gar net einreißen, klar?

Christl: *(steht auf)* Komm – i bin net aufg'legt.

Sepp: Zuwas bist denn du überhaupts no aufg'legt, wenn ma fragen darf? Bussl willst koans, Motorradfahren willst net – aber heiraten willst mi scho no, oder?

Christl: Des hat no Zeit, Sepp.

Sepp: Aber logisch – i hab Zeit, so is des wirkli net. Aber euch pressiert's doch bestimmt, bei der angespannten finanziellen Lage, oder täusch i mi do?

Christl: Des is jetzt g'schmacklos, dass do drauf anspielst! Is denn Heiraten nur a Geldangelegenheit?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sepp: Nicht nur, aber unter anderm auch, des is doch ganz logisch. Und überhaupts, was redest denn drum rum, i will di, du kannst mi aa leiden, und ihr alle wollt's mei Geld, dann passt's doch, oder?

Christl: Sag mal, is denn des a Kuahhandel für di? Wia redest denn du vom Heiligsten, was zwischen zwoa Menschen gibt? Dass ma sich wirklich gern hat – mitnander was aufbauen will –

Sepp: Aufbauen? Geh, Madl, jetzt schnallst aber ab! Was sollen denn mir zwoa aufbauen, frog i di?

Christl: Richtig, es is ja scho alles do. - Sepp, du begreifst überhaupt net, um was geht. I glaub net, dass du no irgendwann mal erwachsen wirst, dir hat ma alles zu leicht g'macht.

Sepp: *(reibt sich die Hände)* Sehr richtig! Es kann alles gar net leicht g'nua sei! Warum soll ma sich das Leben mit G'walt schwer macha, wenn's leicht aa geht? I bin doch net o'brennt!

Christl: Des hast scho mal g'sagt.

Sepp: Des sag i allwei wieder! So, und jetzt machst koa G'sicht wia der Sauerampfer am Bach drunt. Madl, überleg mal ganz logisch: so schö kriegst es im ganzen Leben nimmer wia mit mir, was i dir bieten kann, des kann a anderer im ganzen Leben net derarbaten! Also freu di! *(zieht sie wieder zu sich, sieht ihr ins Gesicht)* Du sollst di freuen, hab i g'sagt!

Christl: *(lächelt gequält)* Sepp – schau, mi dat's halt so richtig freuen, wenn i di a mal am Feld draußen sehn dat.

Sepp: Des is ja jetzt a Hammer! Was soll i bitt schön am Feld draußen, wo mir an Haufen Knecht ham?

Christl: Aber a Bauer, der muss doch selber aa arbeiten und hinlangen, sonst geht's doch net? Dei Vater, der schafft ja aa mit?

Sepp: Schö bläd – hat ihm koaner ang'schafft.

Christl: Sepp, begreifst denn net, vor deim Vater do ham alle no an Respekt, weil er seine Leut vormacht, was Arbeit is. Aber vor dir – vor dir hat mal koaner an Respekt.

Sepp: Des werd i dem G'sindel scho mal beibringa, was Respekt is, da verlass di nur auf dein Sepp! Do gibt's andere Methoden, als selber an Buckel krumm macha!

Christl: *(resignierend)* I versteh dein Vater net – i versteh net, dass er net sieht, was er do anrichtet.

Sepp: *(steht auf)* Woaßt was? Du gehst mir langsam auf d' Nerven mit deim Geschwafel und lustig find i des scho glei gar nimmer. I brauch koa Kindermadl, versteht's? I bin ja net o'brennt! I setzt mi wieder auf mei Maschin, des is sowieso des oanzig Wahre! Vielleicht find i heut aa no irgend a Tussi, dia a bisserl mehr Schneid hat wia du und sich auf mein Ofen naufhockt! Servus Schneckerl,

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

schreibst mir halt, wenn wieder besser aufg'legt bist, dann schaug i vielleicht wieder mal vorbei! *(pfeifend ab Mitte)*

Christl: Na, und nochmal na, i kann net! Des is doch koa Mannsbild, zu dem ma aufschauen kann. Des is nix wia a verzogener, unreifer Lackel!

4. Szene

Christl, Peter, Wiggerl

Peter: *(lachend von Mitte)* Do werd er nimmer weit kommen, dei Sepp! I moan, des fangt jetzt glei zum Wettern o!

Christl: Des is net „mei" Sepp, und i bin mir aa net sicher, ob er's je werd.

Peter: Na ja, mei Meinung kennst ja, und eigentli kann ihn koaner im Ort mehr so richtig leiden. A Aufschneider is er worden, a fauler Rumtreiber. Schad um eahm…

Christl: Wie sei Mutter no g'lebt hat, do war er ganz anders, und do hab i ihn so richtig mögen. I glaub, des is nur no die Erinnerung an damals, an der i mi no festhalt. - Peter, i woaß wirkli net, was i tun soll!

Peter: Schau net so traurig – er do – *(deutet auf die Figur)* – werd scho alls wieder richten. Unser Oma hat ja eine spezielle Beziehung zu eahm. - Ach so, den ham mir ja nimmer lang – bläd – saubläd.

Christl: Ja, und indirekt bin dann no i schuld, dass er weg muss, weil i den Sepp net heirat.

Peter: Red koan Schmarren, des sagt koa Mensch net.

Christl: Aber denken duat sich's jeder. *(Kurzes Klopfen von Mitte)*

Wiggerl: Grüaß euch! Der Wirt schickt mi rüber, do hat oaner og'rufen, dass er später kummt – soll i ausrichten.

Peter: Und warum ruaft der net bei uns selber o?

Wiggerl: Was fragst do mi? Des werd scho so a Hirsch sei, aber de von der Stadt san doch alle a bisserl unterbelichtet. Bloß weil der z' bläd is, dass er eure Nummer find, derf i wegen dem Lalli bei dem Sauwetter do rüben renna!

Peter: Aber es regnet doch no gar net?

Wiggerl: Aber glei! Und überhaupts hab i grad Brotzeit g'macht. Also, jetzt wisst's es!

Christl: Wia hat denn der g'hoaßen, der ang'rufen hat?

Wiggerl: *(tippt sich an die Stirn)* Ja moanst denn du, i kann mir alles merken? Irgendso a christlichs Trum soll er o'schauen, was wert is, und weil sei Auto an Geist aufgeben hat, kommt er mit dem Zug, und der kommt später – wenn er überhaupts kommt. So, jetzt hab i alls g'sagt, was i mir g'merkt hab, jetzt geh i wieder zu meiner Brotzeit! Servus!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Peter: I dank dir schö, Wiggerl!

Wiggerl: Bittschön! Und den Euro, den du mir g'wiss geben willst, des gibst mir halt dann morgen, wenn grad koa Kloageld net hast. *(rasch ab Mitte)*

Peter: *(ruft ihm lachend nach)* Lausbua! Erinnerst mi halt dran!

Wiggerl: *(hinter der Bühne)* Do kannst di drauf verlassen!

Peter: Saxendi nochmal, jetzt kommen de Knollkopf womöglich no vor dem Gutachter, was mach mer denn do? Sie müssen doch gleich weiterfahren, ham s' g'sagt?

Christl: Dann müssen s' halt warten, kommt eh a Wetter.

5. Szene

Peter, Christl, Wally, Leo

Wally: *(mit Leo von Mitte)* Habt's g'hört, jetzt kommt der Gutachter später, so a Pech!

Leo: De müssen die Figur kaufen, geht's wie's will! *(aufgeregt hin und her)* Was mach mer denn, was mach mer denn?

Wally: Wo doch von dem Gutachten alls abhängt!

Peter: I versteh net, was seid's denn auf den Gutachter so scharf?

Leo: Die Knollkopfs bestehen drauf, de wollen's schriftlich und schwarz auf weiß, dass des eine wertvolle, alte Figur is.

Christl: Und wenn's sie's net is?

Leo: Des is ja mei große Sorg. *(läuft wieder überlegend hin und her, bleibt dann plötzlich stehen und sieht Peter scharf an)*

Peter: Was glotzt jetzt mi so an? Willst mi verkaufen? I bin fei net viel Wert.

Leo: Mir kommt do a Idee…

Peter: Net scho wieder, du allwei mit deine Ideen!

Leo: De Knollkopfs kennen di ja net, weil du doch letzts Jahr auf der Schul warst?

Peter: Ja, und?

Leo: Wia wär's denn, wenn du der Gutachter wärst, de spannen doch des gar net.

Peter: Iiii? Na, Vater, die Idee schlagst dir aus dem Kopf! Ja, spinn i!

Wally: Schau, Peter, die Idee is gar net so schlecht. Du hast doch des g'scheit daherreden auf der Schul g'lernt, du lasst a paar wissenschaftliche Sprüch raus, und de san z'frieden. Des is doch nur a Notlüge – uns z' liab.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Christl: Und mir z' liab. Peter, du kannst doch des!

Peter: Spinnt's denn jetzt alle mitnand? I kann doch net a Gutachten ausstellen für irgendwas, wovon i gar koa Ahnung net hab! Und dann bin i viel zu jung für so an Gutachter, des san doch meistens scho Professoren, und schaug i vielleicht aus wia a Professor?

Leo: *(rasch)* Do könn mer abhelfen! Do is doch no die Schachtel mit dem Bartzeugl vom Theaterspielen! *(zieht aus Kommode eine Schachtel)* Freili, do schau her! *(zieht langen, weißen Bart heraus)* Der is genau richtig, so schaust haargenau aus wia ein Professor!

Peter: *(zornig)* I mach doch net euren Kasperl! Des is ja der Nikolausbart!

Wally: *(lachend)* Na, also der is wirklich net glaubwürdig. Aber, der do wär doch richtig? *(hält einen kleineren Bart hoch)*

Peter: Do mach i net mit, do könnt's euch grad auf den Kopf stellen!

Leo: Peter, du woaßt, es is sonst net mei Art, dass i solchene unsauberen G'schäftln mach, aber so schlimm is aa wieder net. De Preißen wollen de Figur, guat, sie kriegen s'! Und sie wollen dafür a Gutachten, guat, sie kriegen s', des is im Grund koa unehrliche Sach, und uns is g'holfen, mir können nix mehr verlieren. Christl, hol dem Peter sein dunklen Anzug aus dem Schrank und papp eahm irgendwie des Kraut do ins Gsicht, viel Zeit ham mir nimmer. I setz derweil a Gutachten auf! *(drückt Peter die Schachtel in die Hand)*

Peter: I mach net mit – des könnt's mit mir net machen!

Leo: *(entschieden)* Mir können, des siehst ja! Wär der Depp rechtzeitig kommen, hätt's den Zirkus net braucht! Steh nimmer rum, es pressiert! *(schiebt beide ab rechts, wobei Peter immer noch heftig protestiert)*

Wally: Leo, i kenn di gar nimmer.

Leo: I mi aa net – aber Not macht bekanntlich erfinderisch. *(hat Schreibzeug geholt)* So, und jetzt setz mer des Gutachten auf. Sapperlot, jetzt wird's scho arg duster, mach mal a Liacht. *(Wally tut es. Man hört schon Donnergrollen)* Himmi – jaaa – jetzt sollt ma halt wissen, was unser Heiliger Sankt Soundso a wert is?

Wally: Leo – mir is net ganz wohl bei der Sach.

Leo: Moanst mir? - Was moanst denn, wieviel soll mer denn schreiben?

Wally: Mir ham doch gar koa Ahnung net. Schreibst z' wenig, dann b'scheiß mer uns selber, schreibst z' viel, dann kann der Ärger erst richtig losgeh.

Leo: Jetzt schreib i halt mal: Gutachten – hiermit wird der Familie Schmalzinger amtlicherweise begutachtet, dass die im Hause befindliche Heiligenfigur - geh, Wally, drah ihn a bisserl auf d' Seiten, der schaut mir ja direkt aufs Papier – Heiligenfigur sehr alt…

Wally: Musst scho schreiben, wie alt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Leo: Guat, schreib mer: genaues Alter nicht mehr feststellbar, schätzungsweise 17. Jahrhundert – des klingt auf alle Fall guat – und folglicherweise dementsprechend wertvoll ist. Schätzungswert - gehn mir aufs Ganze, schreib mer 20.000 Euro - *(lauter Donnerschlag, beide schrecken zusammen und sehen sich an)*

Wally: *(ängstlich)* Du, i glaub, des war z' viel?

Leo: Guat, dann sag mer halt 15.000 Euro. *(wieder Donnerschlag, beide sehen nach oben, entsetztes Schweigen)*

Wally: Leo – des is a Fingerzeig – mir dürfen des net!

Leo: *(nicht sehr überzeugt)* Schmarren! - Jetzt grad, des wär ja gelacht! So, und jetzt schreib i ganz groß und fett – *(zögert, zieht den Kopf ein und sieht in Erwartung des nächsten Donnerschlages vorsichtig nach oben)* – jetzt schreib i – 10.000 Euro. *(beide sitzen nun schweigend, mit Blick nach oben, erwartungsvoll da, doch es erfolgt nichts, beiderseitiges, erleichtertes Aufatmen)*

Leo: Siehst, Wally, jetzt ham mir's troffen, kein Protest mehr von oben. Und dass des Ganze aa no amtlich ausschaut, mach mer an Stempel drauf. *(kramt in der Schublade)* Des is der alte Stempel vom Kaninchenzuchtverein, den hau mer drauf.

Wally: Aber des kennt ma doch, wenn do Kaninchenzuchtverein draufsteht, so bläd san net mal Preißen!

Leo: *(stempelt, spuckt dann darauf, verreibt es etwas)* Kennst du jetzt no was?

Wally: Na, jetzt nimmer.

Leo: Dann is guat. *(von draußen Motorengeräusche, unter dem Gewitter mit Donner und Blitz Autotüren schlagen)*

Wally: Jessas, san scho do! Des war knapp! *(ringt vor dem Heiligen die Hände)* Jetzt zoag, dass was wert bist und hilf uns!

6. Szene

Leo, Wally, Gundula, Willibald, Peter, Oma

(Gundula und Willibald von Mitte, schütteln nasse Kleider aus)

Gundula: Guten Tag, meine Liebe Frau Schmalzinger. *(allgemeine Begrüßung)* So ein ungemütliches Wetter aber auch!

Leo: Mei, im Sommer wenn's so hoaß is, do scheppert's bei uns am Land fast jeden Tag!

Gundula: Wo ich mich vor diesen entsetzlichen Gewittern so grusle, nicht, Willibald?

Willibald: Grusle dich du nur schön, kommen wir zur Sache, wir müssen heute noch ein Stück weiterfahren, meine liebe Gundula!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gundula: Aber zuerst, mein lieber Willibald, lass uns das Geschäftliche erledigen! Ach – da steht er ja! Ist er nicht wunderschön in seiner Einfachheit? Sieh nur die ergreifende Klarheit seines Ausdruckes! Sie haben sich doch hoffentlich zum Verkauf dieses Stückes entschlossen, lieber Herr Schmalzinger?

Leo: Ja, ja, schweren Herzens – aber was soll ma machen, gell?

Willibald: Hoffentlich kommt der Herr Professor auch bald?

Wally: Ja, ja – der is schon da, des heißt, der war da – oder besser, der is immer noch da. *(leise)* Wo bleibt er denn, ruf ihm mal!

Gundula: Ach, der Gutachter ist schon im Hause? Das ist aber fein!

Leo: Ja, ja, und das Gutachten ist auch scho erstellt, er hat unsern Patron schon eingehend besichtigt. *(leise zu Wally)* Ruaf an P – P – Professor!

Wally: Ja, is recht. *(zögernd ab rechts)*

Willibald: *(hat das Gutachten zur Hand genommen)* Gundula, was meinst du, 10.000 Euro, das scheint mir aktzeptabel?

Leo: Gell, des is net z' viel? *(grimmig, sieht nach oben)* Aber dazwischendonnern!

Willibald: Was sagten sie?

Leo: Unwesentlich. Also der Preis is auch sehr knapp bemessen – ein Freundschaftspreis, wenn i so sagen derf, mir wollten ja net unverschämt sei – aber sie können natürlich gern no was drauflegen, wenn s' meinen.

Wally: *(schiebt den in dunklem Anzug und Schlapphut, Bart und Brille verkleideten Peter herein)* So, da wär der Herr Professor! Genieren sie sich nur nicht, Herr Professor! Er hat sich nämlich noch a bisserl auf dem Hof umgesehen, ob wir net no so was Wertvolles irgendwo rumliegen ham, stimmt's, Herr Professor? *(stößt ihn)*

Peter: *(räuspert sich umständlich, mit geschraubter, verstellter Stimme)* Ja, ja – in der Tat – ich habe mich umgesehen, ob ich auf diesem Anwesen nochmals – hmmm – fündig werde.

Gundula: *(schüttelt ihm die Hand)* Sehr reizend von Ihnen, Herr Professor, dass sie sich die Mühe machten, eigens hierherzukommen. Ich bin Frau Knollkopf – mein Gatte.

Peter: *(knappe Verbeugung)* Angenehm.

Willibald: *(verbeugt sich ebenfalls)* Sehr erfreut. Sie haben die Figur ja schon begutachtet, wie ich sehe?

Peter: Ja, ja – hmm – sehr richtig, ich war so frei.

Willibald: Und sie finden den Preis angemessen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Peter: Welchen Preis? Ah – natürlich, diesen Preis – sie entschuldigen das Alter – *(sieht auf das Gutachten)* Natürlich, zehntausend Euro, mehr als angemessen! *(leise zu Vater)* Seid's narrisch, 10.000 Euro?

Gundula: Was meinten sie, Herr Professor?

Peter: Ich meinte – also, sie wären quasi narrisch, wenn sie die zehntausend Euro nicht bezahlen würden, für so ein wertvolles Stück. *(leise)* Sackelzement! *(drückt immer wieder an den Bart, der sich zu lösen droht, fällt nun jedoch ganz in seine Rolle)* Wenn sie erlauben? *(nimmt die Figur vorsichtig)* Wenn ich so sagen darf, es handelt sich um eine sehr alte, äußerst seltsame – ich wollte sagen seltene Spezis von einem Heiligen!

Gundula: Was sie nicht sagen, Herr Professor? Welcher Heilige ist es denn eigentlich? Ich meine, man will ja schließlich wissen, wen man sich da ins Haus holt, nicht wahr? *(lacht)*

Willibald: Gundula, bitte! Störe den Herrn Professor nicht bei seinen Ausführungen.

Peter: Ich bitte darum. Also wie bereits erwähnt, gnädige Frau, lässt sich die Identität dieses Heiligen nicht mehr genau feststellen, tut auch nichts zur Sache. Es gab im damaligen – *(sieht auf das Gutachten)* – 17. Jahrundert Heilige, von denen heute keine alte Sau mehr – ich meine, kein Mensch mehr eine Ahnung hat. Gerade dieser Umstand garantiert den hohen Wert düses – düses Herrn Heiligen. Ja – hmm – mehr wäre dazu eigentlich nicht mehr zu sagen.

Willibald: Das Wort eines Fachmannes genügt mir. *(Wally und Leo stehen ängstlich dahinter)* Man will ja schließlich nicht die Katze im Sack kaufen, nicht wahr? Und 10.000 Euro sind ja auch für mich kein Pappenstil!

Peter: Natürlich – habe vollstes Verständnis, dafür bin ich ja eigens angereist.

(Von draußen Motorengeräusche, Wally eilt zum Fenster, entsetzt leise zu Leo)

Wally: Um Gotts Willen, a Taxi! Des werd der Richtige sei!

Peter: *(tut sehr ärgerlich)* Erwarten sie etwa noch Besuch? Sorgen sie bütte dafür, dass wir nicht gestört werden!

Wally: I halt ihn auf! *(rasch ab Mitte)*

Leo: *(sehr nervös)* Also meine lieben Herrschaften, sie müssen ja heut no weiter, ham s' g'sagt – also, wenn ihnen der Preis so recht is, dann könn mer's ja perfekt machen?

Peter: Sehr richtig – ich muss auch sehen, dass ich das Loch treffe – ah – dass ich weiterkomme – ich meine – *(fällt in seinen Dialekt)* – mir roacht's jetzt!

Gundula: Herr Professor, wir nehmen sie selbstverständlich in unserem Wagen noch ein Stück mit, nicht wahr, Willibald?

Peter: Noin, noin, das ist absolut nicht nötig, ich habe mein oigenes Fahrzeug! Also wenn sie jetzt bitt schön zahlen möchteten, mit 10.000 Euro sind sie auf keinen Fall übervorteilt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Willibald: *(faltet das Gutachten zusammen)* Gut denn, ich verlasse mich voll und ganz auf ihr Fachurteil, Herr Professor. Ihre Honorarabrechnung regeln sie ja mit dem Herrn Schmalzinger persönlich?

Peter: Ha? – Ach so, natürlich, ich rechne mit Herrn Schmalzinger ab. *(leise)* Und wia i abrechen, jetzt langt's!

Gundula: *(verzückt)* Ach, sieh nur, Willibald, wie milde er uns anlächelt! Ich glaube, er freut sich, dass er zu uns kommt! Nun packen sie ihn ganz gut und vorsichtig ein.

Leo: *(eilig)* Ja, i hol glei a Packpapier! *(stößt Peter zur Seite)* Steh doch net so dappig im Weg rum! *(besinnt sich)* Oh, entschuldigen s', Herr Professor!

Peter: Bitte – bitte!
(Herr Knollkopf zieht gerade seine Brieftasche, da kommt Oma von rechts, überblickt die Situation)

Oma: Was habt's denn ihr mit meim Patron im Sinn?

Gundula: Der, gute Frau, ist in diesem Moment in unseren Besitz übergegangen.

Oma: *(sieht Peter, der sich in eine Ecke verdrücken will, geht drohend auf ihn zu)* Und der do, der hat euch bei der Lumperei wohl aa no g'holfen? Oder habt's g'moant, dass i unsern Peter net kenn?

Vorhang - Ende 1. Akt!